© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Kurze Mitteilungen.

Starker nächtlicher Vogelzug im hohen Scheinwerferlicht beim Reichsparteitag Nürnberg 1937. Es ist am Morgen des 10. IX. 1937 trübe, regnerisch und sehr neblig, auch nachmittags immer noch starker Nebel, aber gegen Abend wird es heller und klarer, doch immer noch ziehen die Wolken über uns hin. Um 20 Uhr leuchten die Scheinwerfer über der Zeppelinwiese auf, die Strahlen brechen sich in den sehr hoch hängenden Wolken. Ich blicke auf, im Leuchtschein erkenne ich sehr hoch ganz kleine glühende, funkelnde Pünktchen in dem gewaltigen Dom umherschweben; sie verschwinden und erscheinen wieder, es sind 4 oder 5 drosselgroße Vögel. Die glühenden Pünktchen werden mehr und mehr, kleine, mittlere und große. Durch die Stille dringt der Ruf der Weißen Bachstelze (*Motacilla alba*); sie ist nicht sehr hoch. Dann rufen Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*), Rotschenkel (*Tringa totanus*) und Flußuferläufer (*T. hypoleucos*), die im Lichtschein herumtaumeln. — Es ist starker nächtlicher Vogelzug; eine große Schar Lachmöwen (*Larus ridibundus*) zieht in lockerem Verband hinein in den Lichtschein, ganz niedrig über das Fahnenmeer hinweg jagt eine Feldlerche (*Alauda arvensis*), ein Zeisig (*Carduelis spinus*) sucht auf einer Fahnenspitze zu ruhen, dauernd huschen Kleinvögel über uns hin. Hoch im Lichtkegel schwirren schon 1000—2000 Vögel, und immer wieder kann ich feststellen, daß neue Vogelscharen — auch eine Kette Enten — in lockeren und festen Verbänden in den Lichtkegel hineinfliegen. Riesengroß war die Zahl der in sehr großer Höhe wie ein Sternenregen schwärmenden Vögel; 4000 Stück ist sicher nicht zu hoch geschätzt. — Ganz dicht über den Lichtquellen, bis zu 30—40 m Höhe, jagen die spätfliegenden Schmetterlinge, die den in der Höhe schwirrenden Vögeln gleichsehen.

Herbert Vögler-Scherf.

Samen des Quellers (*Salicornia herbacea*) als Nahrung auf dem Zug. In der Zeit vom 4.—13. III. 1937 konnte in Büsum (Nordsee) alltäglich an ein und demselben Fleck ein Trupp von Rohrammern, Lerchen und Schneeammern beobachtet werden, welcher — der Zahl und dem Benehmen nach zu urteilen — immer von den gleichen Tieren gebildet wurde. Am 4. III. waren, zuerst 2 ♀♀ von *Emberiza schoeniclus* zu sehen bei SO-Wind 4—5, etwa 0 Grad C., etwas Schnee; vom nächsten Tage ab waren immer etwa 5 ♂♂ und 4 ♀♀ da. Am 6. III. fiel Schnee zu 5—10 cm Höhe. Die Ammern blieben da, und es kamen noch 15—20 Feldlerchen hinzu (ab und zu auch je eine Weindrossel und eine Singdrossel [*Turdus musicus*, *T. ericetorum*]). Am 10. III. kamen bei erneutem Schneetreiben noch 2 *Plectrophenax nivalis* (1 schönes ausgefärbtes helles Exemplar und eins in dunklerem Kleid), die wie die andern über den 11., 12. (wo Tauwetter eintrat) bis zum 13. III. blieben. Seit dem 14. III. waren alle verschwunden, — Es handelte sich hier offenbar um eine kleine längere Ansammlung infolge der Witterungs- und be-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

sonders der günstigen Nahrungsverhältnisse. Auf dem täglichen Aufenthaltsort, einem kahlen Grasplatz vor zwei niedrigen Gebäuden, lag nämlich eine Menge Queller, der gerade ausgedroschen worden war, der aber doch noch soviel Samen enthielt, daß den drei Arten dadurch reiche Nahrung geboten wurde. Um andere freßbare Dinge konnte es sich dabei nicht handeln, da der Platz ohnedies ziemlich kärglich mit nahrunggebenden Pflanzen bewachsen ist, und da sich schon während der ganzen strengen Frostperiode im Februar durchschnittlich 20 Feldlerchen (*Alauda arvensis*) und 2 Bergfinken (*Fr. montifringilla*) Tag für Tag hier aufhielten und sich an dem damals hier gedroschenen Queller nährten. Daß Alpenlerchen (*Eremophila*), Schneeammern (*Plectrophenax*) und Berghänflinge (*Card. flavirostris*) im Winter an der Küste weitgehend auf die Halophyten und besonders den Queller angewiesen sind, ist ja öfter erwähnt und wurde auch von mir häufig beobachtet. Weniger bekannt dürfte aber sein, daß auch eine Reihe anderer Körnerfresser sich mit diesen kleinen Samen durch die Winterzeit helfen. Am freien Wattrand, wo im Herbst von den Fluten ja große Mengen der samentragenden Quellerpflanzen angespült werden, gab es jetzt nach dem Wirken der Winterfluten und der Witterungseinflüsse nicht mehr so ausgiebige Futterreserven, so daß die künstlich gebotenen umso willkommener waren. — Es war dabei verwunderlich, wie sich die Rohrammern den ganzen Tag über auf dem völlig deckungslosen Platz frei aufhielten. Sie waren untereinander vollkommen friedlich, ebenso wie gegenüber den anderen Arten. Unter den Lerchen dagegen kamen auch bei dieser Gelegenheit häufig kleine Raufereien vor. Die Schneeammern wiederum fielen durch ihr derbes, grobes Wesen gegenüber den zarteren Rohrammern auf. Ihre Freßbewegungen waren sehr heftig; mit viel Kraft zerrten sie etwa einen Quellerhalm unter dem Schnee hervor, daß die Flocken stoben. Sie unterschieden sich auch durch ihren meist laufenden oder trippelnden Gang von den *Emberiza*-Vertretern, die sich ja hüpfend bewegen. **D. König.**

Weitere Beiträge zum Thema „Fluggemeinschaft". Am 26. II. 37 sah ich einen *Numenius arquata* unter einem Schwarm von *Branta bernicla* fliegen. Die Ringelgänse hatten wie alle Tage auf dem Seegrasbestand vor dem Büsumer Strand geweidet und wurden nun vom steigenden Wasser von da vertrieben — vielleicht etwas vorzeitig noch von irgendeinem störenden Faktor zum Aufbruch veranlaßt. Der Brachvogel, der offenbar an derselben Stelle auf Nahrungssuche war, hatte wohl augenblicklich dort keine Artgenossen (sie hielten sich meist weiter draußen in einem anderen Bereich, in der Nähe von flachen Wattprielen auf). Es hatte trotz der engen Flugverbindung mit dem Gänseschwarm den Anschein, als ob er, innerlich an sich zum Aufbruch bereit, nur von dem geschlossenen Auffliegen der Gänse psychisch gezwungen, „mitgerissen" worden sei. — Die ganze Vogelmasse nahm dann ihren gewohnten Weg über das Watt. Wie lange dieser einzelne Stelzvogel unter dem Anseriden-Schwarm mitflog, und wie er sich verhielt, konnte leider nicht mehr beobachtet werden. **D. König.**

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Am 18. IX. 37 sahen wir bei der Dampferfahrt auf dem Kurischen Haff von Rossitten nach Nidden etwa in Höhe Pillkoppen und wohl 1 km vom Ufer entfernt dem Schiff $^1/_4$ Stunde lang ständig einen Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) im schlichten Kleide folgen, zusammen mit dem üblichen großen Trupp von Lachmöwen (*Larus ridibundus*). Allerdings löste er sich immer wieder aus den Lachmöwen heraus und umkreiste das Schiff. Man kann dieses ungewöhnliche Verhalten wohl nur so deuten, daß der vielleicht am Strand hochgemachte Kampfläufer von dem Möwentrupp angezogen wurde und trotz bester Ufersicht sich nicht so schnell zur Rückkehr entschließen konnte.

H. Ringleben und **E. Schüz.**

Zur Altersbestimmung bei der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*). — In dieser Zeitschrift **8**, S. 170—175 erwähnte ich, daß nicht ganz selten durchziehende Saatkrähen zur Beringung eingeliefert werden, „deren Schnabel um die Nasenöffnung herum noch beträchtlich beborstet, deren Gefieder aber dem geringen Abnutzungsgrad entsprechend als eindeutig adult anzusprechen war. Allein der Glanz des Großgefieders ist nicht ganz so ausgeprägt wie bei vielen alten Stücken mit kahlem Schnabel.“ Es wurde die Vermutung ausgesprochen, daß diese Vögel (während des Frühjahrszuges) rund zweijährig sind, also Schwingen und Schwanzfedern des Alterskleides zum erstenmal tragen. Zwei gefangengehaltene derartige Vögel zeigten die Borstenreste noch bei der Freilassung Ende Juli, bei sonst normal verlaufender Mauser des Gefieders. Auch während der Herbstzugzeit konnten derartige Krähen beringt werden, die dann also entweder fast $1^1/_2$ Jahre (mit dem ersten, weniger glänzenden Altersgroßgefieder), oder gegen $2^1/_2$ Jahre (mit sehr wenig Borsten), entsprechend den Beobachtungen an Gefangenschaftsvögeln alt sein sollten. Diese Annahme über die Altersverhältnisse wird nun durch folgenden Ringfund bestätigt:

RD 66856	pull. 20. V. 35 Egglenigken b. Kussen, Kr. Pillkallen rd. 54.45 N 22.22 O	getötet 12. XI. 37. b. Pierre-Levée, 16 km SO von Meaux, Seine-et-Marne rd. 48.58 N 2.53 O

Dank der Vermittlung von Herrn Direktor Chappellier, Ornithologische Station Versailles, erhielten wir den Balg des Vogels. Es sind noch einige Borsten vorhanden zwischen Schnabelgrund und Nasenöffnung und am Schnabelwinkel auf dem Oberschnabel. Die Zahl der wenigen Borsten ist links und rechts verschieden. Das Großgefieder ist das typische Alterskleid, auch dem Schiller nach. — Ueber das Aussehen des Schnabelgrundes einiger noch älterer (und jüngerer) beringter französischer Saatkrähen konnte A. Chappellier eine weitere Mitteilung machen (La dénudation de la face et ses modifications chez le Freux jusqu'à l'âge de cinq ans; l'Oiseau **6**/1936, S. 132—137). Danach ist es bei ganz nacktschnäbligen unberingten Krähen in der Regel nicht möglich, das Alter einigermaßen sicher festzustellen, wenn auch geringe Unterschiede in der Granulationsart des Schnabelgrundes bei diesen wenigen (3) ungleichaltrigen beringten Stücken vorhanden waren.

(157. Ringfund-Meldung der Vogelwarte Rossitten.) **P. Putzig.**

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Oberschlesischer Star *(Sturnus vulgaris)* in Abessinien. — Massenberingungen Oberschlesischer Stare erbrachten allgemeine Zugrichtung über Oberitalien nach Tunesien mit Ausstrahlungen ostwärts bis nach Lybien. Nur im Jahre 1933 erfolgte eine beachtenswerte Ausnahme. In diesem Jahre flogen die hiesigen Stare über Oberitalien, Südfrankreich nach Französisch-Marokko, kehrten aber anscheinend im Schleifenzuge über Algerien, Tunesien, Ober-Italien nach Oberschlesien zurück. — Eine außergewöhnliche Ausnahme von diesen Flugbildern machte der Star H. 619 337. Dieser Vogel wurde am 19. V. 32 von mir nestjung im Vogelschutzgebiet Althaus, früher Dometzko, im Kreise Oppeln (50.37 N, 17.51 O) beringt. Am 12. VI. 36 wurde derselbe Vogel in Dessie in Abessinien (11.5 N, 39.49 O) abgeschossen. Die Rückmeldung erfolgte erst jetzt. An der Richtigkeit der Rückmeldung kann nicht mehr gezweifelt werden, da auf nochmalige Rückfrage die Associazione Provinciale del Cacciatori, Firenze, Viale Belfiore 1, Italien, am 13. III. 38 den Fund erneut bestätigte durch Einsendung des Starenfußes mit Ring und einer Karte von Abessinien mit eingezeichnetem Fundort. — Zunächst setzen Flugweg und Strecke in Erstaunen. Die Entfernung von Oppeln bis Dessie beträgt rund 5 000 km Luftlinie. Im Weiteren ist zu beachten, daß der Vogel zu einer Zeit geschossen wurde, in der die Stare in Oberschlesien brüten. Vielleicht ist der Vogel aus dem Winterquartier in Richtung SO abgeflogen. Jedenfalls handelt es sich um einen ganz außergewöhnlichen Wiederfund.

(139. Ringfundmitteilung Helgoland.) **C. Jitschin**, Vogelschutzwarte Oppeln.

Ringfunde vom Pirol (*O. o. oriolus*). — Der Pirol überwintert von Abessinien bis Südafrika, hauptsächlich in Ostafrika, anscheinend weniger in Westafrika. Ein Märzfund eines holländischen Vogels fällt nach Junge (167) nach Kambala, Mittelkongo unter 4.30 S und 22.20 O. Die übrigen Ringfunde lassen höchstens einen Rückschluß auf die Verbindungswege zwischen Brut- und Winterquartier zu. Als der Atlas des Vogelzuges erschien, waren nur drei ungarische Vögel als Rückwanderer über Tunis, Sizilien und Süditalien veröffentlicht. Auch ein Pirol von Oppenheim a. Main berührte (das nördliche) Italien (Drost, 55. Mitt. Helgoland, Ber. Ver. Schles. Ornith. 19, Sonderheft S. 12), einer aus Belgien fand sich in Padua (Dupond, 138). Neuerdings mehren sich auffallend die Nachweise aus Griechenland: hier sind viermal ungarische Pirole von Ende VIII bis Mitte IX angetroffen (Schenk, 137), und dazu kommen weitere Vögel, von denen der erste schon auf Atlaskarte 130 eingezeichnet ist:

R F 57 108 O jung 25. VI. 1929 Schlottau (51.22 N 17.18 O), Schlesien + (erlegt) 1. IX. 1930 Karditza (39.22 N 21.57 O), Thessalien. M. Riegel.

R F 269 300 O jung 19. VI. 1936 Tillendorf Kr. Fraustadt (51.48 N 16.19 O), Grenzmark + (erlegt) 10. IX. 1936 Insel Samos (37.45 N 26.50 O). W. Radeck.

H 666 232 A O jung 4. VII. 1936 Weisenheim am Sand (49.32 N 8.14 O), Rheinpfalz, + (erlegt) 15. IX. 1936 Galatone (40.8 N 18.3 O), Prov. Lecce, Italien. J. Blum.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

R F 144090 O jung 30. VI. 1934 Leipzig (51.20 N 12.23 O), Sachsen + (erlegt) 30. VIII. 1936 Keri auf der Insel Zante (37.40 N 20.49 O), Griechenland. W. Kierski.

H 642960 A O jung 13. VII. 1937 Magdeburg (52.08 N 11.38 O), Prov. Sachsen + (erlegt) 28. VIII. 1937 Lifakaia auf der Insel Zante 37.40 N 20.49 O), Griechenland. A. Hilprecht.

(161. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Rossitten und 140. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.)

Wanderungen beringter Haussperlinge (*Passer d. domesticus* L.).

Der von mir am 30. VII. 36 als Jungvogel ♀ mit Ring H 8150956 in Bonn (50.44 N 7.4 O) beringte Haussperling wurde am 5. XI. 36 in Brunohl bei Dieringhausen (50.59 N 7.52 O), Rheinland geschossen. Dieser Sperling hatte sich also 40 km von seinem Geburtsort entfernt, auffallenderweise in nordöstlicher Richtung. Der Befund ist um so bemerkenswerter, als bei 28 weiteren Wiederfunden vom gleichen Beringungsort sich keiner der Vögel (*Passer d. domesticus* und *P. m. montanus*) mehr als 2 km vom Beringsort entfernt hatte. **B. Rademacher.**

Der Haussperling RG *410715*, am 24. VI. 36 nestjung in Proskau (50.35 N 17.53 O) OS. beringt, wurde am 3. VII. 36 in Langenbrück (50.18 N 17.31 O) über Neustadt OS. verendet aufgefunden; etwa seit 14 Tagen tot. Lauf und Ring nach Rossitten eingesandt. Entfernung 40 km SW. **C. Jitschin**, Vogelschutzwarte Oppeln.

Als Mitarbeiter der Vogelwarte Rossitten beringte ich dort am 21. I. 36 ein Haussperling-♂ mit G *391309*. Dieser Vogel wurde laut Nachricht vom 15. XI. 36 (jedenfalls unmittelbar vorher) in der Siedlung Polennen (54.48 N 20.3 O) über Fischhausen im Samland geschossen, also 66 km SW. **M. Dumkow.**

An der Windenburger Ecke (Memelgebiet) am Ostufer des Kurischen Haffs beringte ich am 24. IX. 37 zusammen mit Frl. Pauly ein Haussperlings-♀ mit G *384879*. Es wurde am 7. II. 38 in Domnau (54.26 N 20.48 O) Opr., also 106 km SSW, geschossen. — Ein andrer Haussperling, am 29. X. 36 auch an meinem Leuchtturmgehöft in Windenburg mit G *384295* beringt, wurde am 8. I. 37 in Mestellen bei Szameitkehmen Kr. Heydekrug im Memelgebiet (20 km NO) geschossen. **M. Posingis.**

Der Haussperling G *353550*, am 13. VIII. 35 als altes ♂ in Litschen (51.22 N 14.25 O) P. Lohsa OL. beringt, wurde am 17. I. 36 in Waltersdorf (51.1 N 12.23 O) bei Altenburg Thür. unter einem Lichtmast tot gefunden. Diese Wanderung rund 150 km WSW dürfte die weiteste Strecke sein, die bisher für den Haussperling nachgewiesen ist. **A. Hansch.**

Ringfund-Mitteilung der Vogelwarten Helgoland (141) und Rossitten (162).

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Wanderungen beringter Rabenkrähen (*Corvus c. corone* L.). — Deutsche Rabenkrähen gelten bekanntlich als Standvögel, wenn auch Ausnahmen von 380 km bzw. 390 km Wanderstrecke vorliegen (im letzteren Fall einen Mischling betreffend, siehe Vz 4 1933 S. 36). Bewegungen über 30 km hinaus sind offenbar i. a. spärlich. Es liegen einige solche Fälle vor:

R D *36585* jg. 22. V. 1929 Vinsebeck Kr. Höxter (Klüsserrath) — gegen Hochspannung geflogen Jahresschluß 1930 Nordborchen Kr. Paderborn, 30 km NO (Ständer eingesandt).

R D 47391 als Jungvogel frei gef. am Winterplatz bei Chemnitz (A. Pflugbeil) — gesch. 24. IX. 1935 Reischdorf i. Erzgeb. (Böhmen), 41 km SSO.

Wir lassen hier zwei weitere Fernmeldungen folgen. **Die Herausgeber.**

Die von mir am 8. V. 31 nestjung mit Ring H 42795 in Leiferde (52.56 N 10.26 O) bei Gifhorn beringte Rabenkrähe wurde in Domäne Hornsen P. Alfeld an der Leine (51.58 N 9.50 O) südlich Hannover geschossen; rund 65 km SWzS. **K. Vollbrecht.**

Eine am 24. V. 29 im Bockelsberger Gehölz bei Lüneburg (53.16 N 10.25 O) nestjung beringte Rabenkrähe wurde im Stadtwald bei Hameln a. d. Weser (52.7 N 9.22 O), 143 km SSW, nachgewiesen. Der Finder berichtet vom Fund des fraglichen Rings (RD 40352) „an vermoderter Klaue“ am 19. II. 34, Zeit und Art des Todes also nicht mehr zu ermitteln. **W. Ernsting.**

Ringfund-Mitteilung der Vogelwarten Helgoland (142.) und Rossitten (163).

Vom Vogelzug im Winter 1937/38 ist diesmal wenig zu berichten. Im großen und ganzen war der Winter verhältnismäßig milde und kurz, allerdings zum Teil schneereich. Auf der Kurischen Nehrung war der Winter nicht übermäßig kalt, seinem frühen Ende entspricht ein ziemlich früher Einsatz des Zuges. Auf Helgoland und in der Deutschen Bucht klang der Herbstzug langsam ab; keine Winterflüchter zu Anfang des Jahres und früher Beginn des Frühlingszuges. Auf Helgoland verhältnismäßig viele Ueberwinterer, auch zartere Arten. — Invasionsvögel traten nur spärlich auf. Erwähnt seien Bergfink und Seidenschwanz: Bergfink: (*Fringilla montifringilla*) wurde in einigen Gegenden zahlreicher als sonst beobachtet, so bei Bremen (H. Witte) und in Kärnten (W. Matle, Althofen). — Seidenschwänze (*Bombycilla garrulus*) in Rossitten ab 14. X. 37, nicht viele (die meisten am 1. XI. 37 bei Ulmenhorst, 300—400). Bei Köslin die ersten 20. X. 37 (E. Lenski). Schwerin 22. XI. 10—12, Firchau, Grenzmark 16. XII. 40—50 (Gef. Welt **52,** S. 587 und 623). — Ab Mitte XI.—Anfang XII. verschiedene Trupps in Schleswig-Holstein und zwar bei Kellinghusen, Heide, Schleswig, Heiligenhafen (Faun. Arbeitsgem. Schles. Holst. und R. Babbe); 10. XII. einer Helgoland; 17. XI. einer Göttingen (B. Quantz); 17. XII. ein Trupp von 60 bei Seligenstadt, Hessen (L. Mock); 5.—8. I. 38 „bedeutende Schwärme“ in Hegad (G. A. Jauch); 29. I. 38 rund 50 in Wien (M. Sassi).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 9_1938

Autor(en)/Author(s): Vögler-Scherf Herbert, König Dietrich, Ringleben Herbert, Schüz Ernst, Putzig Paul, Jitschin Constantin, Rademacher B., Dumkow M., Posingis Michel, Hansch A., Vollbrecht Kurt, Ernsting Walter

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 106-111